Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 19 (1941)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, August 1941
19. Jahrgang. Nr. 8

reis
0 Rp.

V — Propaganda ? Nein: Nur eine Uebung der 5. Kp. Geb. Füs. Bat. XYZ!

Hundstage

Wieder ist ein Mond verstrichen
und der Zeitpunkt angebrichen,
da man steigt aufs Dichterross.
Aber nichts, so sehr ich trotze,
fällt mir ein bei dieser Hotze,
und es streikt der Pegasoss.

Aehnlich einem wilden Puma
laure auf ich einem Thuma,
dass ich's auf der Stelle rupf.
Doch umsonst das Federtunken,
dürr und öd sind die Gedunken,
gar nichts will mir in den Kupf.

Soll ich schreiben hochpathetisch,
lyrisch oder gar drametisch,
schreib ich lange oder kurz?
Schreib ich christlich, fromm und edel,
oder drück ich eine giftge Nedel
jedem Leser in das Hurz?

Schreib ich über Rationierung
oder über Liebespierung
und am Ende gar vom Krieg?
Schreib ich über Frauenhüte
oder über Bundesrüte?
Ach, ich sinne Nacht und Tieg.

Schreib ich ein paar dunkle Worte
über Opern und Konzorte,
über Magie und Gespinst?
Soll ich schreiben über Handel,
über Politik als Schwandel
oder über Bühnenkinst?

Schreib ich über Gut und Böse
oder über Dörrgemöse,
vielleicht über Rudolf Hess?
In Gedanken tief vergraben
will ich lieber gar nichts schraben —
Punktum deshalb, aus und Schless!

Blasius

Lieber Spiegel!

Jeder Steuerpflichtige, der verheiratet ist, darf für die Frau von seinem Einkommen 100 Franken abziehen, jedoch bloss, wenn er die Ehe vor dem 1. März einging. Und nun hat uns einer auf seinem Steuerzettel unter „Bemerkungen" folgendes geschrieben:

„Ich heiratete zwar erst am 1. Juli. Trotzdem der Stichtag am 1. März ist, werde ich mir erlauben, meine Frau schon vom 1. Januar an abzuziehen, falls Sie dies gütigst gestatten wollen."

Mit Mutzengruss

Dein **Godi**

Aus der Geschichtsstunde

Lehrer: „Als Caesar den Rubicon überschritt, rief er die geflügelten Worte aus: Die Würfel sind gefallen! Wer von euch kann mir noch mehr geflügelte Worte nennen?"

Hansli: „Ich kam, sah und siegte."

Lehrer: „Ausgezeichnet. Und wer sonst noch?"

Ruedi: „Stöck, Wys, Stich!" Housi

Flirten ist gefährlich

„Heit Dihr eue Ma scho einisch bim Flirten überrascht, Frou Lobsiger?"

„Allerdings. I ha ne ja uf die Art verwütscht." Lilly

Flugzeug-Arithmetik

A. — Staat. Feindliche Bomber griffen gestern mit mehreren Geschwadern Xburg an. Zerstört wurden nur einige wichtige Rüstungs- und militärisch wichtige Anlagen. Von den 60 angreifenden Flugzeugen schossen unsere Batterien 128 ab.

B. — Staat. Die gegnerische Meldung betr. Xburg ist völlig aus den Fingern gesogen. Erstens sind hier überhaupt keine Flugzeuge zu einem Raid nach dort gestartet, zweitens waren es keine 60, sondern nur 48, und drittens erreichten sämtliche 96 Flugzeuge wieder ohne eigene Verluste ihre Flugzeugbasis.

Bibbs

Der gute Schweizer

Unsere Nachbarn haben Streit am offenen Fenster. Er ist erst nach der Polizeistunde heimgekommen und sie macht ihm Vorhaltungen: „Bisch wieder emal lang i dr „Heimet" ghocket..."

Er erwidert gelassen: „Ja, aber nume, wili e guete Schwyzer bi. Es heisst doch uf allne Plakate: Gang, lueg d'Heimet a!" Vino

Ersatz

Entweder habe ich heute — Donnerstag — die Schützenwurst zu rasch gegessen oder dann war sie nicht ganz frisch. Kurzum, ich ass den ganzen Nachmittag und den ganzen Abend davon: derart war das Aufstossen.

Ich teilte dies meiner Frau mit, aber anstatt ein gewisses Mitleid zu empfinden, sagte sie kurz und bündig: „Morn wärsch dänn froh, wänn sie Dir no ufstosse würd!"

Morgen Freitag: bekanntlich fleischloser Tag! hamei

Es flimmert weiter . . .

Du, Blasius, mir flimmert es auch, besonders seit ich Deinen Artikel las. Mein Gehirn ist ausgetrocknet, vollständig.

Auch vor mir tauchen Fragen auf, schwerwiegende, wie Gespenster.

Blasius, sag mir doch bloss:

Ist die Banane rechtsherum oder linksherum gebogen?

In meinem Kopf knarrt es jedesmal, wenn ich denken will. Alles eingetrocknet.

Sag, Blasius, wenn ich an einem fleischlosen Tag einen Wurm in meinem z'Nüni-Apfel finde, werde ich da bestraft?

Ich glaub, so wie mir jetzt ist, so ist es einem, wenn man auf dem letzten Loch pfeift. Auch da beschäftigen einem bekanntlich die allerletzten Fragen.

Welches Lexikon muss ich kaufen, um dem Glühwürmchen klarmachen zu können, dass es um 23 Uhr pünktlich zu verdunkeln hat?

Blasius, ich antworte ja nur auf Deinen Aufruf, ich stehe für nichts ein.

Ist der Zündkopf vorn oder hinten am Streichholz?

Was tut der Nussknacker, wenn er keine Nüsse knackt?

Blasius, antworte mir, hilf mir, vergiss den Eiskasten, den Du versprochen hast, nicht.

In Schweisstropfen grüsst Dich

Tony.

Fleischloser Tag

Zwischen zwei Zügen esse ich im Bahnhof-Buffet. Ausgerechnet ein fleischloser Tag. Da ich es sehr eilig habe, bestelle ich das fertige Menu mit Fisch, den ich zwar nicht riechen kann. Aber das vorgesetzte Gericht riecht nicht nur, es stinkt sogar.

Als ich die Serviertochter auf diesen Umstand aufmerksam mache, sagt sie sehr schlagfertig: „Sie händ ja de Fisch zum Aesse bschtellt — und nöd zum Dra-Schmöcke!"

Da war ich geschlagen. hamei

Schwierige Aufgabe

Arzt: „Das Aeckegschwür, wo Dihr heit, isch zwar nid gfährlech. Aber Dihr söttets doch im Oug bhalte!",

Faule Eier

Mein Freund Heiri Bünzli aus Hinterkrattigen handelt mit Eiern. Er lässt diese von weither kommen. Aus Bulgarien hauptsächlich. Und kürzlich stand er draussen mit seinem kleinen Lieferwägeli. Das Wägeli hat jetzt eine „Zigeunerküche" montiert. (So bezeichnet Heiri die Holzvergaser-Kessel.) „So, da hesch drütuusig Eier, chasch se vergäbe ha. I wott nüt drfür."

Und gleich fing er an abzuladen. Ich hatte mich von der ersten Ueberraschung noch nicht recht erholt, als ich bemerkte, dass er die Kisten mit den Eiern — in der Richtung meiner zementierten Mistgrube abladete. Da ging mir eine Stall-Laterne auf.

Heiri hatte aber schon den Deckel abgedeckt und dann ertönte ein Krachen. Gleich darauf kam eine Geruchswolke lieblich um das Häuschen geweht, dass wir alle nach Luft schnappten.

Heiri lächelte verschmitzt. „Gäu, das schmöckt tonners cheibe guet! Aber das macht nüt. Das isch guet für i Gartebode. U wäge däm Stinke muesch dr nüd drus mache. I dr Politik stinkts no verflüechter u d'Lüt haute's prezis glych us."

So sprach er und warf mit Krachen die letzte Kiste faule Eier in die Mistgrube. Wehmütig betrachtete ich den verdorbenen Eiersegen. Dreitausend Stück. Eine ganze Sendung, infolge der langen Fahrt und der durch den Krieg verzögerten Spedition futsch. Unterwegs wahrscheinlich tagelang irgendwo liegen geblieben.

„So viel Eier habe ich noch nie im Küchenschrank gesehen" — meinte traurig meine Frau. „Und ich noch nie in der Mistgrube" — erwiderte ich.

Heiri hielt mir nun einen gelehrten Vortrag, für den er entschieden den Doktortitel verdient hätte. Er sagte, dass er seit langem seinen Garten damit dünge und eine ganz rabenschwarze Erde bekommen habe. Sie sei so „mastig", dass alles wachse wie auf einem Tropenboden; der Heiri ist nämlich ein pfiffiger Blitzg in Gartensachen. Oft ein wenig boshaft. Als meine Frau eine Bemerkung wegen dem Geruch machte, meinte er unwirsch: „Eh, heit doch nid e so nes Gsch...s! Bi de obere Zähtusig schmöckts mängisch ou e chly ..."

Dann sass er auf seinen Göppel mit der aufmontierten Zigeunerküche und fuhr davon.

Wir liessen Wasser in die Mistgrube laufen. Es gab eine dicke gelbe Brühe. Am Abend begoss ich damit einige Bäumchen. Am andern Tage war die Erde wirklich ganz schwarz und mastig. Ungemein hoher Nährgehalt. Ein Düngersachverständiger sagte, das sei das Beste für den Boden, aber eben: Der Geruch.

Hunde und Katzen machten einen weiten Bogen um mein Haus. Die Leute schnupperten und stellten fest, dass es riecht. Eine Feststellung, die ich übrigens bei jedem Misthaufen, bei jedem Güllenloch mache. Dafür wurden die Fliegen zutraulich. Der Briefträger sprach etwas von Gesundheitskommission, dann von Bakteriologie usw.

Gottlob habe ich keine unmittelbaren Nachbarn. Die Hausierer kamen bis auf 100 m zum Hause, dann kehrten sie um. Nun, ich habe sowieso nie kein Geld.

Aber im Garten wächst und gedeiht es wunderbar. Und der schwarze Boden nimmt zu. Und auch meine Begeisterung für dieses Düngemittel. Es war doch schön von Heiri, dass er an meinen Garten dachte. Er hätte die faulen Eier schliesslich ja auch irgend einer politischen Erneuerungsbewegung verkaufen können. Als Wurfgeschosse bei Diskussionen. Aber Heiri liebt solche Geschäfte nicht.

Ich bin glücklich, zu wissen, dass es im Balkan unten einige hundert Hühner gibt, die einzig zu dem Zwecke Eier legen, damit ich mit denselben meinen Garten düngen kann. Und dass mir dieser Dünger gratis und franko ohne Zoll vom Balkan direkt in meinen Garten geliefert wird. Das alles verdanke ich meinem Freunde Heiri Bünzli aus Hinterkrattigen. Ein famoser Kerl. Ihr werdet noch mehr von ihm hören.

Mit treuem Bernergruss:

Desta.

Schimpfen ist des Schweizers Wort,
Schimpfen nationaler Sport.
Wär im Gründungsfeier-Jahre
Helfen nicht das einzig Wahre —?

Der Tote erhebt sich

Im Dorftheater ging nach dem letzten Akt der Vorhang nicht herunter. Er blieb in der Mitte stecken. Auf der Bühne lag der tote Raubritter, gefällt vom Schwert der Gerechtigkeit. Umsonst blieben die Bemühungen, den Vorhang ganz zum Sinken zu bringen.

Da richtete sich der Tote langsam auf, schritt zur Bühnenmitte, sprach mit dumpfer Stimme: „Nicht einmal im Grabe hat man seine Ruhe!" und zog den widerspenstigen Vorhang mit seinen Händen herunter. B. B.

Oppis vo Merlige

Vor emene Cher hett der Kurverein vo Merlige bschlosse, er wöui bim See nide e Fahneschtange ufschteue une Fahne dra, dass die Frömde e chly besser uf Merlige ufmerksam wärde. Augemein het me däm bygstimmt, u eine isch bestimmt worde, ar söu de zmonderischt i Waud ueche ga ne gradi Latte umtue u se achebringe, dass me se chönni schinte u de aschtriche u de die Yrichtig montiere für e Fahne ueche z'zieh, äbe mit emene Röueli obe dranne.

Richtig, z'monderischt. isch üse Mano mit däm nötige Wärchzüg bizyte gäge Waud ueche tschaupet. — Es ischt Mittag worde, dä isch no nüt erschine. So gäge de Viere het me täicht, er chönnt de öppe cho; mi het geng no nüt von ihm gmerkt. Du bim Vernachte chunnt er afe ändlige obenache: dräckige, d'Chleider verschrisse, u gnietige u schtrube, aber ke Latte! Aer louft richtig grad eim vom Kurverein i d'Fingere u dä fragt ne:

„U de, wo hesch die Latte?"

Uese Mano gschouet ne afe einisch unger sym verbülte Huet a, u wott nid rächt usrücke mit der Sprach.

„So gib Uskunft, hesch e schöni gfunde?"

„Nei," bringt er afe füre.

„Was, e keni hesch, es sy doch bim tonner gnue Latti im Waud obe."

Du touet Gödu uf:

„Ja, Latti han i gnue gseh, u i mengs hundert ueche klätteret, aber bim tonner keni gfunde, wo ne's Röueli het obe dranne!" Wero

Ferienende

Deine Ferien sind zu Ende,
und dem lieben Bauernpaar
schüttelst weinend du die Hände:
Komme wieder übers Jahr!

Keinen Ton der Herdenglocke
hörest du ab morgen mehr,
in der Stadt, im dritten Stocke
stört dich Lärm vom Tramverkehr.

Statt dem Güggel, der beim Tagen
dir gekräht dass 's Morgen ist,
kräht der Mann vom Abfallwagen:
He! von Ihnen fehlt der Mist!

Statt den Gänsen, die im Teiche
schnatterten ratsch-ratsch, ratsch-ratsch,
hörst du in dem Treppenreiche
wieder alten Weiberquatsch.

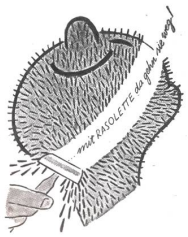
Statt den herben Stallgerüchen
und der guten Wiesenluft
witterst du selbst in den Küchen
irgendeinen Parfümduft.

Darum, eh du jetzt musst scheiden
von der Symphonie in „muh",
lieg noch einmal in die Weiden
und umarme eine Kuh! Lulu

Der Herr Rekrut

Die frischgebackenen Rekruten haben manchmal Mühe mit dem Anmelden. Beobachter-Rekrut Zurbuchen ist seit vier Tagen in der R. S. Heute meldete er sich beim Leutnant an: Lütnant, „Herr Beobachter Zurbueche." Tony

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.50** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.50**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse



Die Welt ist schlecht,
Aber **RASOLETTE** ist gut!
Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück
Fabrikant: H. Graf & Co., Burgdorf

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Herzenswünsche!
Gerade in der jetzigen Zeit macht sich der Wunsch nach treuer, lieber Kameradschaft doppelt geltend. Wie manches Herz hat eine tiefe Sehnsucht nach harmonischer, glücklicher Ehe bis jetzt still in sich herumgetragen. Ihre stillen Herzenswünsche können in Erfüllung gehen, wenn Sie sich vertrauensvoll an eine Person wenden, die durch reiche Erfahrung, ausgewählten Bekanntenkreis und grosse Auswahl in allen Lebensstellungen, die für Sie richtige Wahl zu treffen imstande ist. — Wenden Sie sich an den Ort, wo Diskretion selbstverständlich Ehrensache ist. *Telephon 2 40 16*
A. Walthert · Eheanbahnung · **Waldstätter Strasse 5, Luzern**

Mein Coiffeur **H. JORDAN**
fein bedient zu mässigen Preisen
Volkshauspassage 5 **Mitte,** *BERN*

Drucksachen jeder Art und jeden Umfanges liefert die Verbandsdruckerei AG. Bern

Der Pechvogel

„Usgrächnet näbem — Luftschutzchäller mues mir das passiere . . .!!“

Armsünderschmalz

Einst kam ein altes Bäuerlein in eine Landapotheke und verlangte Hirschfett, Dachsfett, Igelfett, Mükkenfett und — Armsünderschmalz. „Jedes extra!“ fügte er bedeutungsvoll, fast misstrauisch hinzu.

Der Apotheker tat die vier erstgenannten Artikel der Reihe nach in ganz kleine Schächtelchen und bat dann, beim Armsünderschmalz angelangt, seinen Mitarbeiter: „Holen Sie doch mal von dem Adeps suillus (d. i. Schweineschmalz) aus dem Keller.“

„Ist das von einem Gehängten?“ fragte inzwischen der Alte.

„Nein, von einem Erstochenen!“ lautete die knappe Antwort des Apothekers.

„Was hat denn der Alex Willus verbrochen?“ fragte der Alte weiter.

Diese Frage brachte den im Dienst ergrauten Apotheker, dessen Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe über jeden Zweifel erhaben war, in grosse Verlegenheit.

„Ja, wissen Sie,“ erwiderte er, nachdem er sich wiederholt geräuspert und seine Brille geputzt hatte, „das ist eigentlich ein Dienstgeheimnis. Aber Ihnen will ich es sagen: Er hat seine Nase in jeden Dreck gesteckt und“ — dies raunte er dem Alten mit Rücksicht auf die Anwesenden ganz leise ins Ohr — „und ist überhaupt seiner Lebtag eine grosse Sau gewesen!“

Der Alte nickte verständnisinnig und zog mit seinen fünf Fetten von dannen.

Parkwache bei der Artillerie

Kanonier Iberg hat Wache, und zwar im Park von 10—12 Uhr. Er verlegt sie aber eigenmächtig wegen des heftigen Regens unter ein Scheunen-Vordach, ganz nahe beim Park. Natürlich muss ihn dabei der Wach-Offizier erwischen: „Worum stöht Dihr da und nid im Park?“, tönte es plötzlich hinter dem erschreckten Kanonier. „E chly i ds Trochne stah, Herr Oberlütnant!“ meinte schüchtern Iberg. „Jä und de, wenn eine während dere Zyt es Gschütz furtschleipft, Kanonier Iberg?!“ „Dasch nid so schlimm, Herr Oberlütnant, eine ma es Gschütz nid, zwe möges ou nid und we gar drei chöme, so man ig se ou nümme bha!“

Wamu

Verkehrs-Erziehung

Würd' jedermann nach eigenen Gesetzen
das Velo durch belebte Strassen hetzen,
so hätten wir als rasches Resultat,
was man so quasi nennt: Verkehrssalat!

Du führst mit deinem Velo mir ins meine,
wir hielten uns den Kopf, den Bauch, die Beine.
Die Knie wären wund und blutbefleckt
und auch der Göppel zeigte sich defekt.

Doch gibts zum Glücke so gewisse Regeln,
nach denen wir durch Strassen sollten segeln,
der Unkorrekte hat zumeist den Lohn
in Form von einer Fahrrad-Kollision.

Verkehrs-Vorschriften! (da gibts nichts zu lachen)
sind von der Polizei zu überwachen,
und fährst du falsch durch Stadt und Land, hopp, hopp,
winkt eine Hand dir plötzlich: „Chrigel, stop!"

Der Polizist (o halte ihn in Ehren)
wird freundlich für die Zukunft dich belehren,
worauf gebessert, nicht mehr kreuz und quer
du ihm versprichst zu trampen jetzt einher.

Zum Schlusse wird der Polizist dich grüssen:
„Es tut mir leid, ich muss Sie leider büssen!",
du steigst aufs Velo wieder reuig still
und fährst von dannen, wie der Staat es will.

Lulu

Wenn die Presse quietscht – –

Der „Seeländer Bote" verkündet am 30. Juli 1941:

Hinrichtungen in Rumänien

Bukarest. Am Montag fanden in Bukarest sieben Hinrichtungen statt. Es handelt sich um Legionäre, die vom Kriegsgericht wegen Teilnahme an der im November 140 erfolgten Ermordung von Prof. Jorga und Madgearu zum Tode verurteilt wurden. Die Vollstreckung erfolgte einige Stunden nach der Verkündung des Urteils.

Da sieht man, was der Joghurt ausmacht: Sooo alt werden die Leute im Balkan, bis man sie zwangsweise ins Jenseits spediert.

*

Pflücken von Lindenblüten

In diesem Jahre ist das Pflücken von Lindenblüten von volkswirtschaftlich großer Bedeutung; wir haben alle ein Interesse daran, daß nichts verdorben gehe und daß darum auch die Lindenblüten für die Ernährung der Bevölkerung restlos gewonnen werden.

(„Stadtanzeiger")

Mache sie ächt Spinet drus?

*

Heirat

Symp. Schweizerin, 43j., Brunette, m. groß, gesund, tüchtige, seriöse Hausfrau, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit aufrichtigem, solidem Arbeiter oder Beamten. Ia Referenzen.

Wo und wie het sie die Referänzen ächt übercho —?

Sportabzeichen – Ein Divisionsstab im Examen.

Mit 13,4 und 13,8 Sekunden haben sich zwei Oberstleutnants der 4. Altersklasse über 100 Meter als recht „tifige" Berner ausgewiesen, und mit 5 Stunden 25 Min. 03 Sek. sind sie beide im 35-Kilometer-Marsch auch nicht gebummelt.

Ein Stabsoberst der Altersklasse 5 hat die 400 Meter in 82 statt den tolerierten 100 Minuten gelaufen, die 20 Kilometer mit dem Rad in 43 Minuten 45 Sekunden (60 Min.) gefahren. („Bund" Nr. 341)

Dä Stabsoberscht muess aber au schlächt zwäg sy z'Fuess! Zum Glück chan er no Velofahre.

Havouto

*

Gebild., lebenserf. Herr, ledig, Staatsangest., von solidem, gediegenem Charakter, sucht

Ehe-Bekanntschaft

mit lebensfr., gesundem Frl. oder Wwe. von 35 bis 45 J., mit christlich. Sinn und selbständ. Beruf oder Vermögen, ev. Einheirat in Geschäft. Vertrauensvolle Bildzuschriften an Selbstinf. unter S S

Wie heisst es doch in des „Knaben Wunderhorn"?

„Frömmigkeit hat einen schlechten Platz, Geld ist doch der Welt bester Schatz."

Habkern. Hier ist ein immer häufigeres Auftreten des Kolorado Käfers festgestellt worden. Den Kartoffelpflanzen ist strengste Meldepflicht auferlegt worden. („Bund")

Das git aber de dräckig Böde i däm Härdöpfelstudebüro!

*

Verloren
Montag 12.30 Uhr eine

Perle

aus einem Ring zwischen Epa und Breitenrainhaltestelle am Zeitglocken.

I däm Ring hätte ja grad alli Landsgmeinde mitenand Platz — das mues e Rieseperle gsi sy ...

*

„Der hiesige Marktpolizist fand bei der Untersuchung der Waren von Metzger X in dessen Fleisch Trichinen."

Und warum steckt man diesen Metzger nicht ins Spital?

*

Verloren vergold.

Krawattenhalter

mit Buchstaben: W. Finderlohn.

„Ewig Dein" oder „Aus Liebe", das liess i mer no gfalle. Aber lah ygraviere „W. Finderlohn" — nei, das wetti de doch nid.

Geistesgegenwart

Bumm isst im Restaurant.

Er findet zwei Fliegen in seiner Suppe.

Empört ruft er den Wirt.

„So ne Souerei, das da —"

„Aber bitte, Herr Bumm, Dihr heit e kes Gmüet. Das isch doch sicher es Liebespaar, wo gemeinsam i Tod gangen isch ..."

Tierpark und Vivarium
Dählhölzli Bern

JUNGER ELCH
geboren am 25. Juni 1941

Neue Seltenheit im Vivarium: **Wiedehopfe**

Gueten Appetit — !

Ich ging jüngst über Land und kehrte gegen Mittag in einem Wirtshaus ein, um mich zu ernähren. Ganz junges, frisch gemetzgetes Poulet sei auf Lager. Das liess ich mir gefallen und nach der Suppe wurde denn auch Huhn mit Reis und Salat aufgetragen. Währenddem ich am Essen war, beschäftigte sich der Wirt mit drei Gästen an einem Nebentisch mit Jassen. Da ging die Türe auf und herein trat ein zehnjähriger Junge, welcher mit lauter Stimme verkündigte: „Vater, scho wieder as Huhn verreckt!" R.

Zweierlei Bedeutung

Fürst Bismarck wusste immer auf alle Fragen eine gegebene Antwort.

So z. B. frug ihn bei einem Anlass eine Dame, ob er nicht auch schon gefunden hätte, dass in der deutschen Sprache es viele Wörter gäbe, die dieselbe Bedeutung hätten. Bismarck: „Nennen Sie mir solche Wörter, meine Gnädige!"

Fürs erste, sagte die Dame, ist „speisen und essen" dasselbe. „Nein", sagte Bismarck, „das ist zweierlei, Christus hat in der Wüste 5000 gespeist, aber er hat sie nicht gegessen."

„Allerdings, das wäre richtig", sagte die Dame, „aber hören Sie, was ist der Unterschied zwischen gesandt und geschickt? Diese beiden Worte haben doch dieselbe Bedeutung!" „Nein", sagte Bismarck, „zum Beispiel, Ihr Herr Gemahl ist ein Gesandter, aber kein Geschickter!" Die Dame: „Aber sicher und gewiss" ist doch dasselbe?" Wiederum sagte Bismarck nein, „denn wollte dieses Haus zu brennen anfangen, würde ich mein möglichstes tun, Sie, Gnädige, an einen sichern Ort zu bringen, jedoch nicht an einen „gewissen".

Nette Aussichten

Aus dem Brief eines Metzgerlehrlings:

„Mein Meister ist sehr zufrieden mit mir. Er hat mich schon einige Male abhäuten lassen. Auf Ostern lässt er mich sogar schlachten." B. B.

Unter „Chemikern"

„Ich weiss e neui Methode für Brom z'gwünne!"

? ? ? ? ? ? ?

„Ganz eifach — ich chaufe es Kilo Brombeeri und nimme d'Beeri ewäg — dänn blibt no Brom übrig!" hame

Der Komplice

Professor R. und seine Frau sind ziemlich unbeliebt.

Er wegen seiner Pedanterie, sie infolge der scharfen Zunge.

Die Herren Studenten wollen sich für allerhand rächen.

Sie bringen vor dem Hause des Professors eine fürchterliche Katzenmusik dar.

Da öffnet sich das Fenster.

Der Herr Professor frägt:

„Etschuldigung, myni Herre. Gilt das schöne Konzärt mir oder myr Frou? Im letztere Fall chäm i drum grad abe und hulfti mit pfyffe." Soso

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.
Menschliches Haar
Haarwurzel
Haarzwiebel
Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldo
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; Tabletten 55 Cts. und Fr. 3.35 In den Apotheken

Saccharin *garantiert unschädlich*
Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfund Zucker
neu **HERMESETAS** Saccharin ohne Beigeschmack
Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfund Zucker
In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt
A.G. -HERMES- Zürich

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern.
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Die empfängnisfreien Tage
nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender ärztlich geprüft und bewilligt, Fr. 2.–. **Frauenglück u. Frauenleiden,** das Problem d. glücklichen Ehe, mit über 50 Photos u. Bildern, Fr. 5.—. Prof. Almkvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht),** einzigartige Broschüre mit über 60 Naturphotos, Fr. 2.90. Nachnahme ohne Absender. **Sittenbücher.** Prospekt 20 Rp. diskret.
Neuforma 5, Thun

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem od. sonstigem aktuellem Inhalt - Glossierungen der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.
Offerten mit schriftstellerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die VDB-Annoncen, Bern.

Der fromme Lehrer

„Fritz, wie war die Prüfung?"

„Gut, Vater. Der Lehrer war so freundlich und so fromm."

„Wieso fromm!?"

Bei jeder Antwort, die ich gab, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen und sagte: „Mein Gott, mein Gott!" Pips

Ach so . . .

Heute Mittag entdeckte ich auf einem Promenade-Bänklein eine emsig strickende Tochter. Unternehmungslustig suchte ich nach einem Anknüpfungspunkt: „So, Fräulein, heit Dihr o no vo dere Hamschter-Wulle?" „Ne, nei, das isch reini Schafwulle", war die belehrende Antwort. Wamu

„Dir heit no Glück gha — we nid Chrieg wär, hätt n'ech mit em Wage überfahre!"

Phrenologie

„An der Kopfform erkennt man den Menschen. Sie zum Beispiel —"

„Ich??"

„Tja. Sie haben über der Stirn so einen kleinen Buckel. —"

„Und?"

„Ein Zeichen von Jähzorn."

„Fabelhaft, wie Sie das erraten. Die Beule stammt nämlich von meiner Frau und ihrem Besenstiel." Tätsch

Berufsstolz

Richter: „Wirklich fabelhaft, mit welcher Raffiniertheit Sie diesen Einbruch bewerkstelligt haben."

Einbrecher: „Allerdings. Ich wollte nämlich den HH. Richtern bloss mal zeigen, was in unserem Fach alles geleistet werden kann!" Röbi

Die grosse Ueberraschung

Herausgegeben vom Touring-Club der Schweiz erscheint heute

Unbekannte Schweiz

Ein Tourenbuch von **André Beerli** für Fusswanderer, Velofahrer und Ferienreisende

160 Seiten, wovon 24 Tiefdrucktafeln, 130 Photographien, zahlreiche Planskizzen und eine Orientierungskarte, Format 23x15½ cm

Preis Fr. 2.80

Dieser originelle Reiseführer erschliesst Ihnen die versteckten Reichtümer unserer Heimat. Landschaftlich, geschichtlich oder kunsthistorisch besonders bedeutsame Stätten sind darin in reizvoller Auswahl der Tourengebiete (Wallis, Tessin, Graubünden, Ost-, Zentral- und Westschweiz) beschrieben

● Lesen Sie dieses Tourenbuch. Lassen Sie sich durch die Begeisterung für die Schönheit unseres Landes gewinnen und machen Sie sich auf den Weg. Sie werden es nicht bereuen

Erhältlich in allen Buchhandlungen und Kiosken und sämtlichen Offices des Touring-Clubs sowie beim Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

Was nicht im Baedeker steht

Basellerie
Aarbergschuhe
Adelbodenwichse
Gurnigelbadwanne
Hindelbankkrach
Rütibetaner
Solothurnhalle
Wichtrachtenfest
Mürrentier
Domodossolama
Rütlilienmilch
Chiassoda
Brünigger
Zürichter
Murteneriffa
Lausannebel
Bulleberschnitten
Auvernierenbraten
Pruntruthahn
Ramseifenkarte
St. Gallendenstück
Romanshornvieh
Montababel
Münsterlingkurs
Beversmass
Wasennenleben
Koblenzessäuseln
Yverdonnerwetter
Niederscherlibanon
Ostermundigenfersee
Schüpfennigfuchser
Wimmissionar
Airologarithmentafel
Arosagosuppe
Brienzian
Bülachkanibett
Frauenfeldhaubitze
Bümplizableiter

Kathederblüten

„Der Kabinettchef Napoleons liess von den wichtigsten Akten erst Abschriften anfertigen, bevor er **diese verbrannte.**"

„Flüsse, die sich durch keine besondere Länge und Breite ihres Flussbettes auszeichnen, nennt man Bäche. Ist das jedoch der Fall, heissen sie Ströme."

*

„Glas, durch das wir nicht hindurchsehen können, besteht in den meisten Fällen aus **durchsichtiger Pappe.**"

*

„Nach der Hinrichtung der Maria Stuart erschien Elisabeth im Parlament, in der einen Hand das Schnupftuch, in der anderen die **Träne**..."

*

„Zur Zeit des Plinius stellte man sich das Echo als eine Nymphe vor, die in Felsen nistet und den Knall einer Pistole mehrfach wiederholt..."

*

„Die Inseln des Mittelmeers sind alle **grösser oder kleiner** als Sizilien..."

*

„Der erste, der an einem zappelnden Frosch den Galvanismus feststellte, ist der mit Recht so genannte **Galvani** gewesen."

Febo

„Salü Heiri! Sport-Test?"
„Nobis, Rhizinus!!"

Der Radio-Brunnen

Ein berndeutscher Vers von DEWET STAUFFER

Vor em Hus, dert unterm Boum,
Dert isch e schöne Brunne,
Sys Wasser louft dr ganzi Tag,
Es glitzeret a dr Sunne.

Gar sälte öpper Wasser trinkt,
Doch louft dr Brunne glych,
Er plätscheret munter Tag u Nacht
Sy Vorrat isch halt rych.

My Nachber het e Radio,
I mag ihm dä gärn gunne,
Doch louft er ou dr ganzi Tag,
Er glychet üsem Brunne.

Gar sälte öpper richtig lost,
Doch louft dr Radio glych.
Nachrichte, Vorträg, Symphonie
Gar tief u inhaltsrych...

D'Frou Bünzli het e grosse B'suech,
Vier Froue sy hüt da,
Vor Rationierig prichte si,
Vo Gaffee, Tee u Schoggola.

U zu däm Thema laht me no
Dr Radio lut la ga,
Wo eine grad e Vortrag het:
„D'Bewässerig vor Saharah".

Ihr liebe Lüt — scho mängisch het
Me euch jetz müesse mahne,
Im Gägesatz zum Brunne isch
Bim Radio e — Hahne!

I bitte-n-ech, syt doch so guet
U tüet dä Hahne zue,
Dr Nachber, wo deheime isch,
Het Arächt uf sy Rueh.

Doch, we dr würklich lose weit,
So löt ne lysli louffe,
Süsch tuet me-n-euch (mit Rächt de no)
Als „Lärmi-Gringe" touffe...

BERN
Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Die Moral

Von den Scheinen, die's zur Scheineh' scheints braucht

Die Anschauungen sind nun einmal halt oft verschieden. Da ist es nicht verwunderlich, wenn jene der Behörden über Moral, mit denen des 67jährigen „Mendicite" nicht übereinstimmten und er daher so etwa ein Dutzendmal wegen Bettelei und Vagabundierens, wozu sich etwa ein kleiner Diebstahl gesellte, bestraft werden musste, weil diese Dinge nach der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung, der Moral und guten Sitte verabscheuungswürdig sind. Schliesslich haben diese Eingriffe dem „Mendicite" aber weniger Nachteile eingetragen, wie er meint, als den Behörden selber, die nun, nachdem er endgültig seines „Existenz-Erwerbes" beraubt ist, mit Armenunterstützungen von seiten der Heimatgemeinde ihm unter die Arme zu greifen haben. Das mussten sie nun schon ein geraumes Zeitchen, und die Armenkasse des Heimatdörfchens „Quelquepart", irgendwo in der Nähe der waadtländischen Kapitale, wurde dadurch auch nicht gerade geschont. Daher haben die Herren Gemeinderäte von „Quelquepart" gar nicht so abschätzige Mienen aufgesetzt, als eines schönen Tages von ihrem citoyen „Mendicite" ein Brieflein einging, worin er sie, kurz gesagt, um die Hand einer „dame fortune d'un certain âge" gebeten hat, woraus ungefähr hervorging, dass diese Dame ein sehr begütertes älteres Fräulein war, eine Deutsche, in Paris wohnhaft, die ihres Nicht-Ariertums wegen dann die italienische Nationalität erworben hatte, heute aber lieber Schweizerin wäre. Mademoiselle „Sansgêne", wie die Dame heisse, erkläre sich bereit, bei Zustimmung der Heimatgemeinde zur Ehe mit „Mendicite", dessen Heimatgemeinde inskünftig aller finanziellen Sorgen um ihn zu entheben, und das zeitlebens, durch Gewährung einer Monatsrente für dessen Unterhalt ...

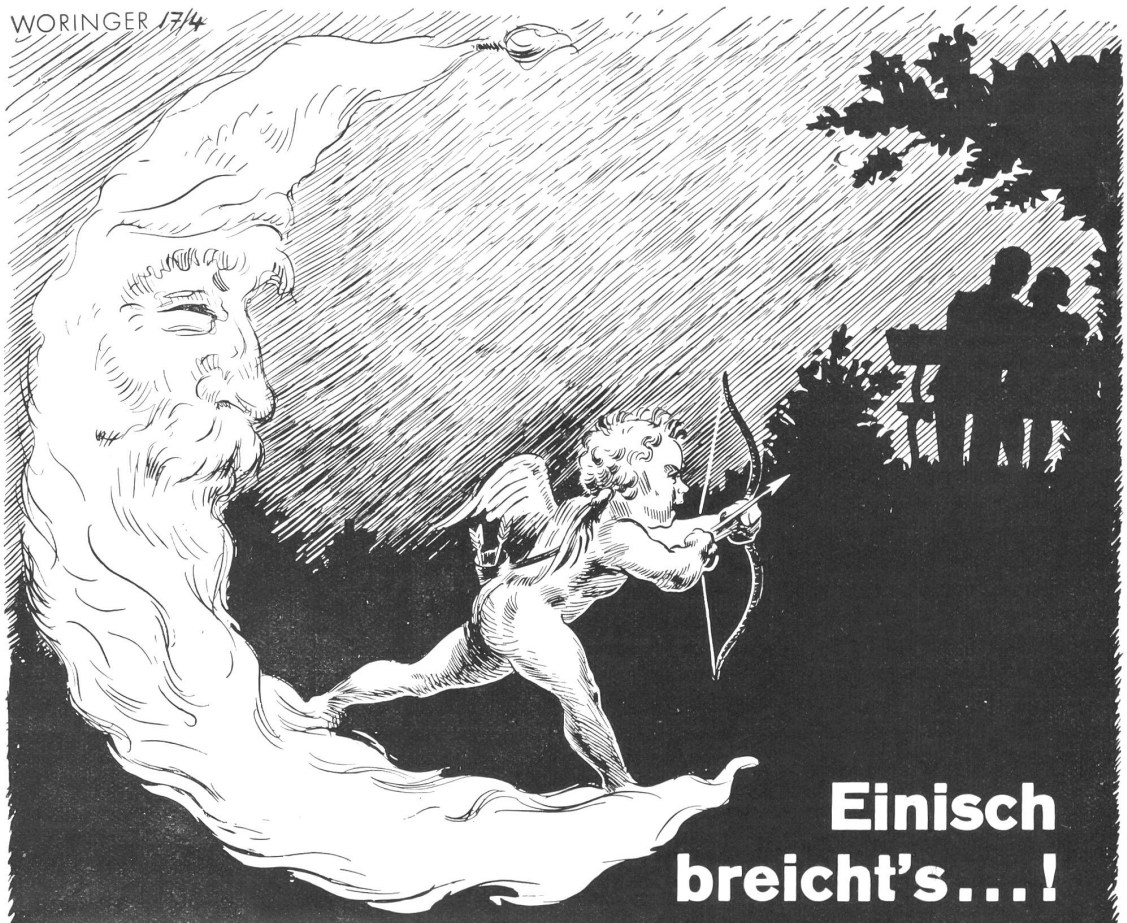
Dass das einstige Vagabundieren und die Bettelei des „Mendicite" als anstössig und unmoralisch zu werten seien, das war auch der Moralstandpunkt seiner Heimatbehörden, und es war anzunehmen, dass sie diese hohe Moralität auch in andern Punkten verfechten würden, da, wo man geneigt sein könnte, mit offener Hand Gaben entgegenzunehmen, obwohl man bei andern die nämliche Handlungsweise als anstössige Bettelei empfindet. — Ja, war es nicht ein wenig so bei dieser 65jährigen Mlle „Sansgêne", die dem ihr ganz unbekannten „Mendicite" gegenüber so viele Opfer — samt dem der Ehegemeinschaft — auf sich zu nehmen gewillt war? Dies trotz seines Vorlebens, und obwohl nach grenzpolizeilichen Recherchen diese Dame nur von den „produits de la galanterie" lebe und jedenfalls darauf ihre Reichtümer aufgebaut habe, weswegen unsere weitschauenden Landesväter ein Bürgerrechtsgesuch dieser Dame bereits früher abgelehnt hatten. Alles aus purer — „Liebe" zu „Mendicite", den sie nur durch einen Bekannten, einen bessern Genfer Bankangestellten namens „Kuppeli" kennen gelernt hatte, oder war es etwa eher „Liebe" zum — Schweizerbürgerrecht? ...

Was mag uns das kümmern, hat es doch auch die Herren Gemeinderäte von „Quelquepart" recht wenig gekümmert, denn wie hätten sie sich sonst so stramm ins Zeug legen können, die Heiratskandidatin kommen zu lassen und ihren tiefschürfenden Worten über das wohlmodellierte Heiratsprojektchen tränenden Auges Sympathie entgegenzubringen? Konnte man noch an wirklicher, echter Liebesehe zweifeln, wenn doch das heilige Eheversprechen der Mlle „Sansgêne", das heiligste aller Versprechen vorlag — zeitlebens für ihren zukünftigen Ehegespons finanziell sorgen und einer belasteten Armenkasse alle Geldsorgen bezüglich Mendicite abnehmen zu wollen? Worauf auch unverzügliche Realisierung folgte, indem eine Zweierkolonne fünfstelliger Zahlwerte sofort als Sicherheit in Deckung ging, 20 000 Schweizerfranken dem Depot der Gemeindekasse von „Quelquepart" investiert wurden, wonach alsdann der hohe Gemeinderat sein Jawort erteilte, und als „Dank für das Vergnügen", wie sich Mlle „Sansgêne" ausdrückte, noch ein weiteres — (Almosen hätte ich bald gesagt, pardon) — Beiträglein für die Armenkasse in Form zweier Tausendernoten seiner offenen Hand einverleiben durfte.

Jetzt gings ans Werk der Ringlein und Ketten zum Schutze des brüchigen Ehehafens und als zwei mächtige Pfeiler türmten sich zu beiden Seiten des Ehepaares am Traualtar der Herr Syndic und der höhere Bankangestellte „Kuppeli", um dem Bunde der Sechzigjährigen „ewigen" Halt zu sichern. Hoch gingen die Wogen der Hochzeitsfestivitäten, bei denen es sich das „feudale" Paar nicht nehmen liess, den Gemeinderat samt den ehrenwerten Gemahlinnen der Herren Räte in corpore zu Tische zu laden. Und „on y fut très gai", so lautet der lapidare einzige Satz der Annalen über diesen Akt. Ob aber das „illustere" Traupaar dabei auch alle Stadien seiner Lebensgeschichte gegenseitig preisgegeben hat, und ob es die geladenen Gäste damit zu überzeugen vermochte, dass die Auffassung der eidgenössischen Behörden über die Moral des Bettels, der Kuppelei, der Scheinehen usw., wie sie von der geltenden gesellschaftlichen Auffassung beherrscht werde, unrichtig sei, steht leider nicht darin, sondern ist dem tit. Publikum zu beurteilen anheimgestellt. Das verfemte Schlagwort aus Zeiten unseligen Angedenkens: „Ohne Geld kein Schweizer", scheint bei diesem Hochzeitsgelage als Grundsatz angesehen worden zu sein, denn die neugebackene Mme Mendicite, vormalige Sansgène, liess es sich nicht nehmen, nicht nur alle Gäste die Nacht durch freizuhalten, sie stiftete ausserdem der Armenkasse im Ueberschwang der Genüsse noch einen weitern Obolus von 500 Fränklein.

Glücklich, bei Morgengrauen endlich allein sein zu können, verabschiedeten sich die Neuvermählten — nicht um allein zu sein als das glückselig liebend Paar im Sinne des Dichterwortes, nein, um sich so schnell wie möglich wieder zu trennen, womöglich auf Nimmerwiedersehn! ER verzog sich in sein von der Braut bezahltes bescheidenes Mietzimmerchen, SIE ins Erstklasshotel der Kapitale, und Freunde brachten ihr Blumen ins Haus, voran Herr „Kuppeli" ..., und schnell darauf findet sich die neugebackene Ehepartnerin wieder in ihren heimischen „Salons" von Paris, wohin ihr Ehemann „Mendicite" geladen zu werden nie die Gunst hatte. Dafür weilte aber als Ersatzmitglied der Herr Syndic acht Tage lang auf Kosten der nunmehrigen Bürgerin Mme Mendicite dort. Immerhin fand er es vorteilhafter, seine bessere Ehehälfte zu Hause zu lassen!

Und was aus der Moral noch geworden wäre, wenn nicht das Argusauge des Staatsanwaltes gewacht und wenn nicht die starke Hand unserer obersten eidgenössischen Richter eingegriffen hätten, die dem Schäferidyll besonderer Art durch Ungültigerklärung dieser Scheinehe ein Ende bereiteten, kann man sich ausmalen. Moral und „Moral" sind halt scheints zwei verschiedene Dinge. Pic



Einisch breicht's...!

Während der Liebespfeil in unser Herz dringt, trifft der Seva-Glückspfeil vielleicht das Los in unserer Brusttasche! „Einisch breicht's!"

Aber:
Ohne Herz keine Liebe, und ohne Los keinen Treffer...

Und dann noch eines: BEHARRLICHKEIT führt meistens nicht nur in der Liebe, sondern auch in der Lotterie zum Ziel. Es lohnt sich doch sooo: Fr. 60 000, 20 000, 3 x 10 000, 5 x 5 000 etc. etc. plus die 10 „Ernte-Treffer" à je Fr. 500.— drüber-y!

Besorgen Sie sich doch gerade mit einigen Freunden eine 10-LOS-SERIE. Mindestens eines davon wird von Fortunas Pfeil sicher getroffen u. dann bleiben immer noch 9 übrige Chancen.

Aber beeilen Sie sich jetzt!

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10 026. Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

(Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.

Seva-Ziehung 6. Sept.

Das Katheder blüht weiter – !

Es ist dieser Versuch etwas gefährlich. Wenn einer nicht aufpasst, so entzieht's ihm das Wasser und dann zerspringt ihm der Apparat.

Die Knallgasflamme ist ausserordentlich farblos blau ...

Siedepunkt und Schmelzpunkt sind stark abhängig von der Temperatur.

Die Luv-Seite ist dort, wo's luftet.

Und sehr, der Buschmann kriecht nicht einmal im Busche herum, weil überhaupt keiner da ist ...

Wenn Sie 0 durch irgendeine Zahl dritteln oder vierteln oder fünfteln, dann wird es noch nuller, nicht wahr?

Also, wir sind in der glücklichen Lage, dass drei oder vier fünf verschiedene Resultate haben.

Da dürfen Sie natürlich weder von vorn noch von hinten oder unten einen Faktoren hineinspucken. (Bei der Wurzel.)

Unanständig ist, wenn jemand dabei ist.

Wenn die Appenzeller aus der Schule kommen, erhalten sie einen Katechismus, ein Gesangbuch und ein falsches Gebiss.

Das einzige, womit wir CO_2 trennen können, ist eben Magnesium. Es gibt auch andere Stoffe, selbstverständlich, aber dies ist eben das Bequemste ...

Die Flaschen gehen gelegentlich recht oft zugrunde.

Wenn man einen Tunnel machen will, ist gewöhnlich ein Berg darüber ...

Ein Haus kaufen und ein Haus zahlen, sind zwei sehr verschiedene Sachen, nicht wahr?

Zuerst im Anfang war das Heft. Im Heft ist weisses Papier, und Papier ist geduldig. Da kann man etwas tun, wenn man täte ...

Etwas, das man nicht gelernt hat, weiss man nicht.

Wer Augen hat zu hören, der sehe, nicht wahr, und wer Ohren hat zu sehen, der soll aufpassen! ...

Die Fahrt ums Kap Horn ist immer sehr gefährlich und stets mit Gefahr verbunden.

Der Bohrer besteht darin, dass man oben drehen kann und unten gehts auch herum.

Der Pluto ist mit den grössten Fernrohren von blossem Auge grad noch sichtbar.

Die Franzosen gehen in die Wüste, machen ein Loch und pumpen Wasser herauf. Sie nehmen einen Bohrer, drehen oben herum, und dann spritzts unten heraus!

Man kann mit Schiffen hindurch, man kann hindurchschiffen ...

Ja, was streicht ihr jetzt alles grün an? Grün ist nichts, jede Kuh kann grün ...

Es ist gut, wenn es jetzt regnet, und nicht, wenn es dann schön ist.

Das sind dann die finnigen Kühe, die dann gegessen werden und auf den Menschen übergehen.

Ich will euch heute von Frankreich meinen Senf verzapfen. Senf ist, man kann ihn essen oder auch nicht. Manchmal heisst es auch moutarde. Man streicht ihn aufs Brot oder auf den Käse ...

Am Ufer sah man, wie die Tochter die Kuh molk, im Wasser war es umgekehrt.

Die Kleider verdecken ja alles, die dicken Bäuche und sonst noch verschiedenes Interessantes. Z.

Den Sommer ausnützen, Konzert und Tanz im KURSAAL-GARTEN BERN geniessen!

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Hotel Restaurant Schwyzerhüsi am Gurten
Und nun da es warm, nimmt man die Strassenbahn,
Und steigt hinauf im Schatten, zu Schwyzerhüsis Garten.
Den schönsten Durst werdet Ihr begraben dort,
Hoffentlich ist er aber nicht für immer fort.
Mit höflicher Empfehlung F. Gurzeler, früher Waadtländerhof

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 9.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Kleiderkarte strecken
durch Reinigen, Färben, Flicken, prompt und preiswert
HÄBERLI
Tscharnerstrasse 39
Tel. 2.38.68, Bern
Schauplatzgasse 33
Moserstrasse 9
Hirschengraben 24
5 % Rabattmarken

Besuchen Sie HOTEL-RESTAURANT Gurten-Kulm
Berns schönster Ausflugsort
Es empfiehlt sich Frau M. Scheurer

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Im HOTEL-RESTAURANT BRISTOL
finden Sie trotz Rationierung eine Anzahl Spezialplatten zu zeitgemässen Preisen.
(Heimeliges Lokal und gute Bedienung)

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Beliebte RENDEZ-VOUS der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx
in BERN

Tatsächlich . . .

Die in Sachen Liebe etwas grosszügige Kellnerin vom Hirschen gab uns eines Abends zu verstehen, dass sie ein Auge auf unsern Füsilier Sütterlin habe. Sütterlin aber ist die Schüchternheit in Person. Nun, wir schleppten ihn andern Tags mit zu der Schönen und merkten bald, dass auch er Feuer gefangen hatte. Durch unser Zureden und einige Becher ermutigt, richtete er endlich das Wort an die Serviertochter: „Marie, wenn heit Dihr Fürabe?" „Erscht am zwölfi". „Jä, und wenn heit Dihr frei?" „Am Mittwoche", kam die bereitwillige Auskunft. Nach einigem Zaudern und Zögern ergriff der schüchterne Liebhaber Marie's Hand, die er zaghaft streichelte. Doch schnell liess er sie wieder los und meinte verschämt lächelnd: „Gället, Marie, i bi doch e tonners Stürmi!"

Wamu

Zahn um Zahn . . .

Die herrlichen Zähne

„Herr Müller, Sie haben solch herrliche Zähne. Sind das alle Ihre eigenen?"

„Noch nicht, die letzte Rate bin ich noch schuldig."

Der schlaue Schotte

Ein Schotte geht zum Zahnarzt. Vor der Tür sieht er eine Tafel mit folgender Inschrift: „Für die erste Visite zehn Schilling, für jede weitere fünf Schilling." Er betritt das Ordinationszimmer und sagt: „Grüss Gott, Herr Doktor, da bin ich schon wieder."

Auf dem Kasernenhof

„Was sind Sie in Zivil?"

„Zahntechniker, Korporal!"

„Na, Sie haben auch nicht das Zahnpulver erfunden."

Der Aengstliche

Assistentin (die Tür zum Wartezimmer öffnend): „Wer wartet am längsten?"

Patient (mit stark verschwollener Backe): „Ich, Fräulein, ich habe schon vorige Woche kommen wollen."

Die Honorarnote

„Na, Mensch, was ist dir denn?"

„Ach, die Zähne tun mir weh."

„Was, du hast dir doch lauter künstliche Zähne machen lassen?"

„Das ist es eben, heute soll ich sie zahlen."

Pips

Das neue Sportlied

(nach der Melodie: „Alle Vögel sind schon da!")

Alle Ranzen sind schon weg,
alle Ranzen, alle.
Speckwoust, Fettsack, Wulst und Bauch
und der ganze dicke Schlauch,
alle Ranzen, alle — —

Anschauungsunterricht

„Vater, wie höch isch der Himalaya?"

„Siebetuused Meter."

„U der Vesuv?"

„Zweutuused."

„Wieso isch de der Vesuv däwä chlyner?"

Sagt die Mutter, mit einem vernichtenden Blick auf den Vater:

„Wül er ging soviel roukt."

Oha

Beziehungen

„Lue da, Olgi, da steit öppis über Di ir Zytig."

„Ueber mi — wie wett i de i d'Zytig cho??"

„Wowohl. Es heisst da, es gäbi z'viel Froue."

Uhu

Je nachdem

„Es geit nüt über ne zümpftige Krach i der Ehe."

„Syt Dihr verhüratet?"

„Nenei. Topfflicker."

Mina

Kindermund

„Unggle, zeig mer mal dys Ohr."

„Wieso?"

„Blüetets? Der Pappi het doch gseit, är heigi Di wüescht über ds Ohr ghoue."

*

„Du, Tante, wo hesch Du dyner Näht?"

„Wieso Näht??"

„Eh, der Vatter het doch gseit. Du fallsch de einisch i füf Teil,"

Gyx

Briefkasten der Redaktion

Statistiker in B. — Es stimmt allerdings, dass die Männer schneller leben als die Frauen. Meine Frau und ich z. B. gingen in dieselbe Schulklasse. Nun zähle ich schon 54 Lenze, meine Frau aber erst 41.

Philosoph in J. — Gewiss sind verliebte Leute oftmals äusserst gefährlich. So z. B. die Coiffeure. Hüten Sie sich, sich von einem rasieren zu lassen, wenn er dabei ständig vor sich hinsummt: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein!"

Protz in H. — Das ist noch gar nichts, dass Sie Ihrem Freund zur Hochzeit ein Silberservice für 12 Personen geschenkt haben. Ich machte dem meinen ein Präsent von einem Teesieb — für 50 Personen!

Variétéfreund in U. — Soso, Sie sind so begeistert von dem Zauberkünstler, der einen Hut in eine Fünfzigfrankennote verwandelt hat? Ich kenne auch einen solchen: meine Frau. Die macht das gerade umgekehrt.

Gwundriger in Z. — Freilich können auch Gasthöfe die Namen ändern. Bei uns z. B. hiess das Haus früher „Zum Sternen", seit der Wirt aber geheiratet hat, heisst es „Zum Kreuz" ...

Aengstlicher in T. — Zweifellos sind Erdbeben etwas ganz Schreckliches. Als uns neulich mal eines überraschte — die ganze Familie sass just am Tisch — fiel mir dabei sogar die Schwiegermutter zum ersten Mal um den Hals.

R. T. in M. — Doch, doch, Sie dürfen ruhig in die Ferien gehen, auch wenn Sie momentan in Trauer sind. Ich schlage Ihnen unter diesen Umständen das Schwarze Meer vor.

Höhere Tochter in V. — Nein, die Mormonen haben nichts mit Prof. Steinach zu tun. Sie verwechseln das mit den Hormonen, einer greulichen Sekte in Amerika.

Mostloser in G. — Doch, es gibt immer noch Leute, die den ganzen Tag Auto fahren und dazu einen Sack voll Geld haben. Nämlich: die Omnibus-Billetteure.

Heiratskandidat in R. — Was das wichtigste sei, das Sie sich für Ihre Heirat anschaffen müssen, wollen Sie wissen? Aber das ist doch klar: die Frau!

Lasst euch vom Durst nicht lange quälen,
Benetzt mit APLO eure Kehlen.

Aplo

Naturreiner Saft frischer Äpfel

Überall erhältlich, ins Haus durch:

Steinhölzli A.G., Bern, Tel. 4 54 91

Waffen

mit Höchstleistungen für
JAGD und SPORT
gibt zufriedene Kunden

Waffen-Glaser
Zürich I, Löwenstr. 42
Telephon 3 58 25

Führendes Spezialgeschäft

Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5 % in Rabattmarken

Zündhölzer
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art

Schuhcrème „Ideal", Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, Fehraltorf Zch.)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.

Achtung
Angelfischer!

100 % Fischwitterung
Nur Köder bestreichen
Jeder Wurf ein Biss
Zigeunergeheimnis!
Portion Fr. 3.—
Versandhaus Siegrist 226, Aarau

Töchterpensionat
„Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Drucksachen
jeder Art und jeden Umfanges liefert die
Verbandsdruckerei A.-G. Bern

Auf ärztliche Verordnung
Chronische Rheumatismen
Elektr. Lichtbäder,
Bäder im Centralbad
Gurtengasse 4
Bern · Tel 2.20.38

Krampfadern-
Strümpfe „Neuheit"
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Neue ✡ Sterne ✡ am ✡ Filmhimmel

Lies die
Schweizer Film-Zeitung

Bilderstreifen aus neuen Filmen
in flotter Tiefdruckillustration
reizvolle Interviews
spannende Biographien

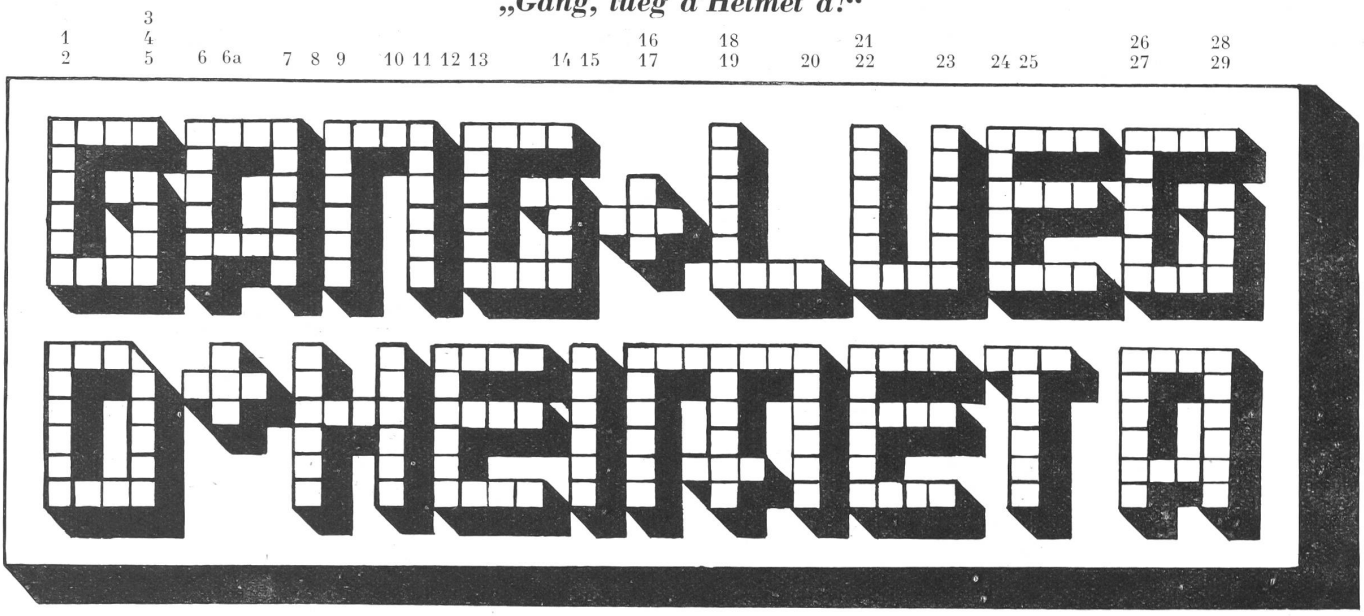
Jeden Samstag in allen Kiosken und Buchhandlungen sowie im Strassenverkauf zu 30 Rappen.

SOLANGE VORRAT
Festliche Landi
Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. 3.50
TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Hygien. Gummi zu Engrospreisen
per ¼ Gros (3 Dtz.) zu Fr. 6.75, 8.50 und 9.50, mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. Nur durch Postfach 182, Basel 2.
Die im Inserat der Juli-Ausgabe eingesetzten Preise beruhen auf einem Druckfehler. Es ist unmöglich, in den heutigen Zeiten zu diesen Preisen zu verkaufen. Die obigen Preise sind im Hinblick auf die Qualitätsware wirkliche en gros-Preise.

KREUZWORT-RÄTSEL

„Gang, lueg d'Heimet a!"



Ed. Büttner 1941

Von links nach rechts:

Obere Gruppe:

1 2 3 4 5 6

7 8 9 10

11

12

13 14 15 16 17 18

Untere Gruppe:

19 20 21 22 23 24

25

26 27 28

29 30

31 32 33

Wagrecht: 1. Bündnerort zwischen Bevers und Schuls. 2. Feiert ihre 750jährige Gründung. 3. Hauptort des drittgrössten Kantons, welsch. 4. Dorf im Werdenberg. 5. Ort am Genfersee. 6. Dorf im Onsernonetal. 7. Halbinsel im Zürisee. 8. Bezeichnung vieler unserer Flüsschen. 9. Ort im Leimental. 10. und 28. senkrecht zusammen, Zufluss der Saane bei Laupen. 11. Dorf im Bernerseeland. 12. Kantonshauptort. 13. Ortschaft bei Aarau. 14. Flüsschen im Emmental. 15. Dorf am Tessenberg. 16. Durchfliesst Zürich. 17. Ortschaft zwischen Klosters und Landquart. 18. Waadtländerdorf und Fluss in den Neuenburgersee. 19. Piz d'... im Bündnerland. 20. Dorf am Vierwaldstättersee bei Kriens. 21. Nordschweizerischer Kantonshauptort. 22. Fluss im Kanton Genf, Zufluss der Rhone. 23. Zürcherdorf am Pfannenstiel. 24. Ort am Greifensee, unterhalb der Forch. 25. Monte ... bei Lugano. 26. Durchfliesst das Emmental und das Entlebuch. 27. Kurort im Obersimmental. 28. Dorf am Zugersee. 29. Ausflugsziel über Zürich, Albiskette. 30. Quartiere von Bern und Zürich, Mundartausdruck. 31. Bezeichnung einer Schwyzerischen Seegegend. 32. Ort an der Eriswil-Huttwilbahn. 33. Dorf bei Porrentruy.

Senkrecht: 1. Wo dr Pfarrer Künzli wirkt? 2. Historisches Städtchen am Bielersee. 3. und 4. zusammen ein Kantonese, auch Jassart. 5. Appenzellerdorf oberhalb Berneck. 6. Tessinerortschaft an der obern Gotthardlinie. 6a. Urkanton. 7. Walliserdorf nach Brig. 8. Baselstädtischer Grenz- und Vorort. 9. Walliserortschaft nach Sion, welsche Bezeichnung. 10. Ort an der Linie Locarno-Bignasco. 11. Voralpengipfel mit Bahn am Thunersee. 12. Schaffhauserwinzerort. 13. Calvinstadt, welsche Bezeichnung. 14. und 8. wagrecht zusammen, St. Galler Dorf im Rheintal. 15. Sechseleutenstadt. 16. Durchfliesst das Engadin. 17. Ausfluss des Zürchersees. 18. Weltbekannter Fremdenplatz und Kantonshauptort. 19. Entspringt am Säntis. 20. Linksufrige Bielersee-Ortschaft. 21. Hügel zwischen Trogen und Gais. 22. Weltbekannter Aufenthaltsort am Lago di Maggiore. 23. St. Galler Dorf an der Linie Wil-St. Gallen. 24. Glarner Schlachtort. 25. Kanton des heiligen Fridolin. 26. Südlichste grössere Schweizerstadt. 17. Fryburger Schlachtort, Waldmann und Bubenberg. 28. mit 10. wagrecht zusammen, Zufluss der Saane. 29. Wiege der Eidgenossenschaft.

(Lösung in der nächsten Nummer)

Rätsel-Lösung der Juli-Nummer

Wagrecht: 1. Biel. 2. Bern. 3. Mutz. 4. SBB. 5. Suze. 6. Engi. 7. Thun. 8. Lenk. 9. Egg. 10. Emme. 11. Sutz. 12. Buix. 13. Zihl. 14. Muri. 15. Iseli. 16. Nell. 17. Rüti.

Senkrecht: 1. BE. 2. Interlaken. 3. Ins. 4. Lütschine. 5. Eggiwil. 6. BLS. 7. Mett. 8. St. Imier. 9. Einigen. 10. Züri. 11. Murgenthal. 12. Bümpliz. 13. Buix. 14. See. 15. Zollbrück. 16. Zäziwil. 17. Alle. 18. Bubenberg.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Bern, August 1941 19. Jahrgang. Nr. 8

Ferienfahrt 1941

A.Z.
348 Staatsarchiv des Kantons Bern
Falkenplatz 4, B e r n 2